

Zweiter Zeitraum.

Vom Ende des zwölften bis zum Ausgange des fünfzehnten Jahrhunderts.

Blüthe und Stillstand des Hochstifts Meissen.

XVII.

Dietrich II.

(1191 bis 1208),

auch Tidericus, Theodericus genannt, aus dem Geschlechte derer von Kittlitz, war vorher Dompropst zu Meissen und kam im Mai 1191 auf den dortigen Bischofsstuhl. Dies geht aus einer von ihm selbst in Sachen streitiger Flurgrenzen mit den Herren von Nossen erlassenen Urkunde, d. d. Altzelle am 29. April 1197, hervor, welche zum Schlusse die Bemerkung enthält, dass sie im sechsten Jahre seiner bischöflichen Amtsführung ausgestellt ist.¹⁾

Der Name Dietrich's wird übrigens noch in einem vom 1. December 1192 zu Altenburg, vom 1. Juni 1193 zu Gelnhausen, vom Februar 1194 zu Würzburg und vom 21. Juni 1195 zu Kloster Gottesgnade bei Magdeburg, wo Abt Wedekind von Corbey vom Erzbischof Wichmann die Weihe erhielt, datirten Documente unter den darin zum Schlusse aufgeführten Zeugen vorgefunden.²⁾

Die langen kriegerischen Wirren unter dem Hohenstaufen Heinrich VI., den der unglückliche Gedanke der völligen Unterwerfung des Papstthums unter die weltliche Gewalt zu einer Menge von Fehlritten fortriss, die darauf folgenden sechsjährigen Kämpfe zwischen seinem Nachfolger Philipp von Schwaben und dessen Gegner Otto von Sachsen, die beklagenswerthen Fehden unter der Meissnischen Markgrafenfamilie selbst und die deshalb im eigenen Lande ausbrechenden Bürgerunruhen erschwerten das gedeihliche Wirken des neuen Bischofs, der von wahrhaft apostolischem Eifer beseelt war. Ein Blick auf Meissen lässt uns die missliche Lage näher erkennen, worin er sich von allem Anfange an versetzt sah. Denn auf den Markgrafen Otto den Reichen folgte dessen Sohn Albrecht der

¹⁾ Beyer, Altzelle S. 521. Mencken II. 450.

²⁾ Calles, p. 146.